

Fach	Integrierte Gerontologie
Abschlussgrad	Master of Science
Hochschule	Universität Stuttgart
Datum der Akkreditierung	17.08.2010
Dauer der Akkreditierung	30.09.2015
Start des Studienbetriebs	Sommersemester 2010
Kategorisierung (nur für Masterstudiengänge relevant)	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input checked="" type="checkbox"/> weiterbildend
Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Fakultät/Fachbereich	Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Kontakt	Prof. Dr. Wolfgang Schlicht Studiengangsleitung Universitätsbereich Vaihingen Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft Allmandring 28 70569 Stuttgart Tel.: +49(0)711/68563152 Fax: +49(0)711/68563165 Email: wolfgang.schlicht@inspo.uni-stuttgart.de
Auflagen	<ol style="list-style-type: none"> 1. In sämtliche Module müssen erkennbare und einschlägige gerontologische Inhalte integriert werden. Module, die der Vermittlung von Methoden dienen, können hiervon ausgenommen werden. 2. Es muss ein Modul eingerichtet werden, das eine Einführung in die Integrierte Gerontologie gewährleistet. 3. Das Thema "Pflegerwissenschaftliche Erkenntnisse zu Pflege- und Krankheitsverläufen" muss in das Curriculum integriert werden. 4. Das Thema "Ethik" muss stärker in das Curriculum integriert werden. 5. Das Profil muss in Bezug auf die Zielgruppe geschärft werden. Alternativ muss die Hochschule darlegen, wie die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden angeglichen werden, etwa durch Einrichtung eines propädeutischen Moduls oder durch alternative Wahlmöglichkeiten. 6. Die Modulbeschreibungen müssen gerontologisch relevante Literatur enthalten. Die derzeit noch fehlenden, im Gutachten aufgelisteten, Inhalte und Lernergebnisse müssen ergänzt und/oder ausgewiesen werden. 7. Ein Personalkonzept muss vorgelegt werden, das Art und Umfang des Aufwands, mit dem die Lehrenden in Präsenz- und Onlinephasen involviert sind, transparent macht. In der Lehre müssen Referent/innen

Auflagen erfüllt?

Profil des Studiengangs

mit einschlägiger Expertise in Gerontologie eingesetzt werden.

Der anwendungsorientierte Weiterbildungsstudiengang „Integrierte Gerontologie“ hat eine Regelstudienzeit von acht Semestern. Es werden 120 Credits à 25 Stunden vergeben. Abschlussgrad ist „Master of Science“.

Die Hochschule reagiert mit der Einführung des Studiengangs auf die anwachsenden gesellschaftlichen und individuellen Herausforderungen des Alters und des Alterns. Der Studiengang verknüpft Sozial- und Verhaltenswissenschaften mit den Ingenieurwissenschaften und ist onlinegestützt mit dem Schwerpunkt auf e-Learning. Die Studierenden sollen Kompetenzen in der wissenschaftlich fundierten Anwendung technischen, verhaltens-, sozial-, betriebs- und gesundheitswissenschaftlichen Wissens erwerben. Aufgrund der ganzheitlichen Betrachtung der Thematik des Alterns sollen sie eine zukunftsorientierte nachhaltige Querschnittskompetenz erlangen. Integrierte Gerontologen/innen sollen als Spezialisten/innen für generelle, disziplinunabhängige und -übergreifende Fragestellungen und Herausforderungen des Alterns fungieren. Im Studiengang sollen auch Führungskompetenzen vermittelt werden.

Zulassungsvoraussetzung sind ein erster berufsqualifizierender Abschluss von 180 ECTS-Punkten mit einem Notendurchschnitt von 3,0 und der Nachweis von mindestens zwei Jahren Berufserfahrung. Weiterhin ist ein Auswahlgespräch zu absolvieren. Zielgruppe des Studiengangs sind Absolvent/innen der Architektur, der Ingenieur-, Sozial-, Sport- und Bewegungs- oder Pflegewissenschaften oder auch anderer Studiengänge mit einer anschließenden beruflichen Tätigkeit im Gesundheitswesen, der Verwaltung oder des Personalmanagements.

Die Studierenden absolvieren Module aus den Themenfeldern Technik und Wohnumfeld, Gerontotheorien, Intervention und Modifikation, Methoden sowie Demografie und Gesellschaft. Außerdem wird ein Modul zum Erwerb von Führungskompetenzen angeboten. Am Ende des Studiums identifizieren die Studierenden im Rahmen eines Projekts ein Problem ihres beruflichen Umfelds, das sie dann mit Hilfe der Masterarbeit lösen sollen.

Im Studiengang nehmen die Onlinephasen 80 bis 90% der Studienzeit ein. Von dem Gesamtworkload von 3.000 Stunden entfallen laut Antrag 315 Stunden auf tatsächliche Präsenzzeiten in Stuttgart. Im Einzelnen ist in jedem Semester eine Präsenzphase von zwei bis vier Tagen vorgesehen.

Der Studiengang wendet sich an Mitarbeiter/innen in Industrie und Handelskammern, Krankenkassen, bei Berufsverbänden, kommunalen Spitzenverbänden (Städtetag, Städte- und Gemeindebund), Kommunen, Landessozialministerien, Wohlfahrtsverbänden, Parteien, Industrie und der Dienstleistungsbranche. Sie alle werden Konzepte bereithalten müssen, die ein gelingendes Altern möglich machen. Die Absolvent/innen sollen mit dem Studiengang aufstiegsfördernde Kompetenzen erwerben und für Führungsaufgaben und/oder Stabsstellenfunktionen qualifiziert werden.

Zusammenfassende Bewertung

Die demografische Entwicklung zwingt Dienstleister, Verwaltung und Industrie sich mit dem Thema Älterwerden zu beschäftigen. Insofern ist die grundsätzliche Entscheidung, einen alterswissenschaftlichen Studiengang einzuführen, äußerst sinnvoll.

Der Studiengang ist erkennbar als weiterbildender Studiengang

**Mitglieder der
Gutachtergruppe**

Verfahrensnummer AQAS

konzipiert, da die Bewerber/innen zwei Jahre Berufserfahrung nachweisen müssen. Aufgrund des zu erwartenden Praxisbezugs ist die Zuordnung als stärker anwendungsorientiert plausibel. Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert. Das Curriculum ist gut strukturiert; die Lehrveranstaltungen bauen sinnvoll aufeinander auf.

Eine enge Verknüpfung zur beruflichen Realität der Studierenden ist angezeigt. Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse. Das Studienprogramm ist als sehr ambitioniert zu bezeichnen, die Einhaltung des Studienabschlusses in der Regelstudienzeit aber gewährleistet.

Durch geeignete Lehr-, Arbeits- und/oder Prüfungsformen wird eine gegenseitige Bezugnahme von Theorie und Praxis hergestellt, die wiederum die Studierenden zur qualifizierten Erwerbsarbeit befähigt. Die Berufschancen für die AbsolventInnen werden als gut eingeschätzt.

Prof. Dr. Frieder R. Lang, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Institut für Psychogerontologie

Prof. Dr. Thorsten Bürklin, Fachhochschule Münster, Fachbereich Architektur / Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich Architektur – Bauingenieurwesen – Geomatik

Dipl.-Sozialarbeiter Wolfgang Geiken-Weigt, M.Sc., Stadt Rödermark, Fachabteilungsleitung Senioren, Sozialer Dienst (Vertreter der Berufspraxis)

Judith Lauer, Universität Kassel (studentische Gutachterin)

120039